

gelangen zu können. Man hat gar nicht bemerkt, daß die Achse des Gebäudes hier einen Knick hat, der sonst so leicht den Besucher desorientiert und den Eindruck des Schiefen und Gefühlswidrigen hervorruft. Wie das hier vermieden ist?

Durch den kleinen Rundsaal, der für den Augenblick die Richtungslinien aufhebt und es gar nicht bewußt werden läßt, daß in seinem Mittelpunkt der Achsenbruch liegt. Ein kleiner Umblick im Kreis, man ist neu orientiert nach dem Hauptsaal, ohne zu wissen, daß man um eine Ecke gegangen ist, in der Meinung immer geradeaus gerichtet zu sein. Eine verblüffend einfache und eben darin so geniale Lösung.

* * *

Das Palais am Rennweg ist eine reizende Barockdichtung, wie sie nur ein Moderner kann; die Villa in Hütteldorf ist ein italienischer Traum an den Hängen des Wiener Waldes. Alles modern! Besonders aber die Interieurs in beiden. Er hat beide Häuser zuerst für sich gebaut und bewohnt und nach seinem Geschmack eingerichtet. Mit alten Mitteln zwar; aber mit dem Geschmack eines Grandseigneur. Seine Umwelt lebte damals noch in der Geschmacksorgie der Makartzeit — er ragte damals schon hervor als einsame Größe, die alle Kultur und Vornehmheit der Vergangenheit in sich verkörperte und zugleich schon ins nächste Jahrhundert gehörte.

* * *

Budapest wäre zu beglückwünschen zu Wagners großkonzipiertem Parlament an Stelle der gotisierenden Mache, die dort nach dem Muster des englischen Parlaments entstanden ist; Berlin hätte mit Wagners Dom künstlerische Ehren aufgehoben, aber es hat eine tote Architektur vorgezogen. Auch sein Berliner Parlament schlägt den Rivalen, der als Sieger hervorging; und Berlage wird mir erlauben zu sagen, daß Wagners Börse für Amsterdam dauerhaftere Architekturfreuden bereitet hätte, als der brutale Ziegelschuppen, der zuletzt doch durch seinen doktrinären Puritanismus verstimmt.